

Rosa Maria Marafioti  
Heideggers und  
Gadammers  
Wiederentdeckung  
der φρόνησις

ALBER PHILOSOPHIE



Rosa Maria Marafioti

Heideggers und Gadamers  
Wiederentdeckung der φρόνησις

ALBER PHILOSOPHIE





Rosa Maria Marafioti

Heideggers und  
Gadammers  
Wiederentdeckung  
der φρόνησις

Mit einem Vorwort von  
Christoph Jamme und  
drei unveröffentlichten Briefen von  
Hans-Georg Gadamer  
an Hermann Heidegger

Verlag Karl Alber Baden-Baden

Rosa Maria Marafioti

## Heidegger's and Gadamer's Rediscovery of φρόνησις

The «prehistory» of the «rehabilitation of practical philosophy», which starts in Germany in the 1960s and promotes a reappropriation of Aristotle's thought, stems from Heidegger's «Hermeneutics of facticity». In the early 1920s, proceeding from contemporary issues and in the light of his own «question of Being», Heidegger «destroys» Aristotle's writings to make them speak anew. Although he assigns a key role to φρόνησις as «sight» and «conscience» of human *Dasein*, which originally conducts itself in the world in a practical way, Heidegger leaves the ethical-political character of Aristotle's virtue out of consideration. On the contrary, Gadamer brings this feature of φρόνησις to the forefront. Indeed, he makes Heidegger's reading of Aristotle fruitful for Hermeneutics that interprets understanding both as happening of Being and as interminable situational knowledge, which characterizes human sciences.

Philosophical Hermeneutics of the 20<sup>th</sup> century proves to be one of the most crucial turning points in Aristotle's «history of effect», particularly since it qualifies itself as «practical philosophy». Hermeneutics thus elevates φρόνησις to a model of «responsible reasonability», which should direct the current application of scientific findings to individual and social life through technology.

Martin Heidegger's decisive influence on Gadamer as well as the difference of Aristotle's interpretation by these two thinkers comes out clearly in Gadamer's letters to Hermann Heidegger that are published here for the first time.

The Author:

Rosa Maria Marafioti (Taurianova, 1979) is a researcher (RTDB, tenured professor) of «History of Philosophy» in the Department of Letters, Philosophy and Communication at the University of Bergamo. She obtained a Ph.D. in «Philosophical Methodology» and received the National Scientific Habilitation for «History of Philosophy», «Theoretical Philosophy», and «Aesthetics and Philosophy of Language». She has studied and worked in Messina, Freiburg, Tübingen, Fribourg, Budapest, and Marbach. Among her publications are the translation of Heidegger's writings on arts (*Oltre l'estetica. Scritti sull'arte*, 2010) and the monographs *La questione dell'arte in Heidegger* (2008), *Il ritorno a Kant di Heidegger. La questione dell'essere e dell'uomo* (2011), and *Gli Schwarze Hefte di Heidegger. Un «passaggio» del pensiero dell'essere* (2016).

Rosa Maria Marafioti

## Heideggers und Gadamers Wiederentdeckung der *φρόνησις*

Die »Rehabilitierung der praktischen Philosophie«, die im Deutschland der 1960er Jahre begann und eine Wiederaufnahme des Denkens des Aristoteles forderte, findet in Heideggers »Hermeneutik der Faktizität« eine Art Vorgeschichte. Anfang der 1920er Jahre »destruiert« Heidegger die aristotelischen Texte, um sie ausgehend von den Problemen der Gegenwart und unter der Leitung seiner eigenen Seinsfrage neu zum Sprechen zu bringen. Trotz der Schlüsselstellung, die er der *φρόνησις* als »Sicht« und »Gewissen« des menschlichen Daseins einräumt, das sich ursprünglich praktisch in der Welt verhält, klammert Heidegger den ethisch-politischen Charakter der aristotelischen Tugend aus. Dieser wird dagegen von Gadamer in den Vordergrund gerückt, indem er Heideggers Aneignung des Aristoteles fruchtbar macht für eine Hermeneutik, die das Verstehen einerseits als Seinsgeschehen, andererseits als unabschließbares situationsgebundenes Wissen und eigene Erkenntnisweise der Geisteswissenschaften erläutert.

Die philosophische Hermeneutik des 20. Jahrhunderts erweist sich als einer der stärksten Angelpunkte der »Wirkungsgeschichte« des Aristoteles, zumal sie sich als »praktische Philosophie« kennzeichnet, die die *φρόνησις* zum Vorbild einer »verantwortlichen Vernünftigkeit« erhebt, welche die Weise leiten soll, wie die Ergebnisse der Wissenschaften durch die Technik auf das individuelle und soziale Leben angewendet werden.

Der entscheidende Einfluss Martin Heideggers auf Hans-Georg Gadamer, aber auch der Unterschied zwischen den von diesen Denkern ausgearbeiteten Auslegungen des Aristoteles geht deutlich aus den Briefen Gadamers an Hermann Heidegger hervor, die im Anhang zum ersten Mal veröffentlicht sind.

Die Autorin:

Rosa Maria Marafioti (Taurianova, 1979) ist Forscherin (RTDB, Tenure-Track-Professorin) für Philosophiegeschichte an der Fakultät für Philologie, Philosophie und Kommunikationswissenschaft der Universität Bergamo. Sie hat in »Methodologie der Philosophie« promoviert und sich für Philosophiegeschichte, Theoretische Philosophie sowie Ästhetik und Sprachphilosophie habilitiert. Sie studierte und forschte in Messina, Freiburg, Tübingen, Freiburg, Budapest, Marbach. Zu ihren Veröffentlichungen gehören die Übersetzung von Heideggers Schriften zur Kunst (*Oltre l'estetica. Scritti sull'arte*, 2010) und die Monografien *La questione dell'arte in Heidegger* (2008), *Il ritorno a Kant di Heidegger. La questione dell'essere e dell'uomo* (2011) und *Gli Schwarze Hefte di Heidegger. Un «passaggio» del pensiero dell'essere* (2016).

Der Text wurde einem Peer-Review-Verfahren unterzogen.

© VERLAG KARL ALBER –  
ein Verlag in der Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2022

Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen,  
der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten.

Satz: SatzWeise, Bad Wünnenberg  
Gesamtverantwortung für Druck und Herstellung bei der  
Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier (säurefrei)  
Printed on acid-free paper

[www.verlag-alber.de](http://www.verlag-alber.de)

ISBN 978-3-495-49250-5 (Print)  
ISBN 978-3-495-99970-7 (ePDF)

*Es ist nicht genug zu wissen – man muss auch anwenden.  
Es ist nicht genug zu wollen – man muss auch tun.*  
Johann Wolfgang von Goethe, *Wilhelm Meisters Wanderjahre*

Meinen Meistern und Schülern  
für all das, was ich von ihnen gelernt habe





# Inhalt

Vorwort von Christoph Jamme . . . . .	13
Einleitung . . . . .	17
Die »Rehabilitierung der praktischen Philosophie«: Anlass, Vorgeschichte und Ziel . . . . .	17

## I. Teil

### Phänomenologische Interpretationen *des* und *zu* Aristoteles

#### I. Kapitel

Aristoteles in Heideggers Durchgang zur Ausarbeitung der Seinsfrage . . . . .	31
1. Die Neustellung der aristotelischen Frage in der Hermeneutik der Faktizität . . . . .	31
2. Die <i>κίνησις</i> als vereinigender Sinn des Lebens . . . . .	35
3. Die <i>ἀρεταὶ διανοητικαί</i> als entdeckende Verhaltungen eines zeitlich-handelnden Wesens . . . . .	40
4. Die <i>ἀλήθεια πρακτική</i> als »Vollzugswahrheit« des strebend-vernünftigen Menschen . . . . .	44

#### II. Kapitel

Die Ethik des Aristoteles im Gesichtskreis der Ontologie des Daseins . . . . .	49
1. Der Erwerb der <i>ἀρεταὶ ἠθικαί</i> durch die Erschlossenheit der Existenz . . . . .	49
2. Die <i>ἔξις προαιρετική</i> im Augenblick der »Wieder-holung« . . . . .	55

## Inhalt

3. Das zwiespältige Verhältnis von φρόνησις und σοφία:  
Angst *versus* εὐδαιμονία . . . . . 61

## II. Teil

### Die philosophische Hermeneutik als Wiederaufnahme der praktischen Philosophie des Aristoteles

#### III. Kapitel

- Gadamer's Umgestaltung der φρόνησις zur »hermeneutischen  
Grundtugend« . . . . . 71
1. Ein Gespräch mit Aristoteles durch Heidegger hindurch  
und über ihn hinaus . . . . . 71
2. Das »phronetische« Wissen der Geisteswissenschaften als  
Grundzug eines geschichtlichen Seins . . . . . 74
3. Das sinnschaffende Selbstverständnis des praktischen  
Wissens . . . . . 79
4. Die *πρᾶξις* als Auszeichnung des Menschen und die  
Universalität der Hermeneutik . . . . . 85

#### IV. Kapitel

- Zur Neubelebung der φρόνησις als »verantwortlicher  
Vernünftigkeit« . . . . . 91
1. Die »Magd-Funktion« der Ethik des Aristoteles und der  
Hermeneutik Gadamer's . . . . . 91
2. Die hermeneutische Zirkelhaftigkeit der *ἐπιστήμη*  
*πρακτική* . . . . . 95
3. Konvention *versus* Konformismus im »Zeitalter der  
Wissenschaft« . . . . . 100
4. Die *συνθήκη* als Sprachgeschehen erweiterbarer  
Horizonte . . . . . 105
- Schluss . . . . . 110
- Die Lehre des Aristoteles und die Erziehung zur Solidarität . . 110

<b>Dokumentarischer Anhang</b>	
<b>Drei unveröffentlichte Briefe von Hans-Georg Gadamer</b>	
<b>an Hermann Heidegger . . . . .</b>	<b>121</b>
Brief vom 29.03.1989 . . . . .	128
Brief vom 16.07.1992 . . . . .	131
Brief vom 21.08.2000 . . . . .	132
<b>Danksagung . . . . .</b>	<b>135</b>
<b>Literaturverzeichnis . . . . .</b>	<b>137</b>
1. Primärliteratur . . . . .	137
2. Sekundärliteratur . . . . .	143
3. Abkürzungs- und Siglenverzeichnis . . . . .	153
<b>Personenregister . . . . .</b>	<b>155</b>



## Vorwort

Das Thema der vorliegenden Studie, die Rezeption des aristotelischen Begriffs der *φρόνησις* bei Heidegger und Gadamer, scheint ein philosophiehistorisches Spezialproblem des 20. Jahrhunderts zu behandeln, ist in Wahrheit aber doch ungleich mehr, berührt es doch nicht nur die Ursprünge der von Manfred Riedel Anfang der 1970er Jahre ausgerufenen »Rehabilitierung der praktischen Philosophie«, sondern die Geburtsstunde der Grundeinsicht von Heideggers Philosophie sowie die Entstehungsgeschichte der Hermeneutik Hans-Georg Gadamers. Gadamer kommt zu Heidegger genau zu dem Zeitpunkt, als dieser durch eine phänomenologische Neuinterpretation des Aristoteles zu seinem eigenen philosophischen Denkweg gefunden hat – nämlich Anfang der 1920er Jahre. Gadamer lernte Heidegger 1923 noch in Freiburg kennen und nahm an seinem Seminar über die *Nikomachische Ethik* des Aristoteles teil, sodann an der Vorlesung *Hermeneutik der Faktizität*, die die erste Umweltanalyse im Sinne der Vorhandenheitsanalyse von *Sein und Zeit* enthält. Seit 1921 hat Heidegger seine Philosophie in der Auseinandersetzung mit Aristoteles entwickelt; das geplante Buch über Aristoteles ist dann in die Abhandlung *Sein und Zeit* eingegangen, die freilich vor dem entscheidenden dritten Kapitel abbrach. Aus verschiedenen Quellen wie z. B. dem sogenannten »Natorp-Manuskript« (vom Oktober 1922) und der Vorlesung vom Sommersemester 1922 *Phänomenologische Interpretationen ausgewählter Abhandlungen des Aristoteles* (Gadamer bekam diese damals zu lesen) wissen wir, worum es in dem geplanten Buch gehen sollte, nämlich um eine Interpretation des 6. Buches der *Nikomachischen Ethik* und des 9. Buches der *Metaphysik*. Die Vorlesung vom Winter 1921/22 *Phänomenologische Interpretationen zu Aristoteles* stellt wiederum die Einleitung zu diesen Aristoteles-Interpretationen dar.

Heideggers Interesse gilt der aristotelischen Idee des praktischen Wissens: Aristoteles fordert für die situationsgebundene *πρᾶξις*

einen eigenen λόγος und einen eigenen Wahrheitsbezug, den er »φρόνησις« nennt. Heidegger geht insofern über Aristoteles hinaus, als er nicht mehr wie dieser sagt, die φρόνησις sei wichtig für den Menschen, weil er im Zufälligen lebe, und sie werde überboten von der σοφία, die auf Ewiges ziele, sondern für Heidegger ist die φρόνησις das Gewissen bzw. das »Gewissen-haben-wollen« (*Sein und Zeit*), das heißt die höchste Zuspitzung, zu der Bewusstsein finden kann. Das war, wie Gadamer in seinen *Erinnerungen an Heideggers Anfänge* schreibt, seine These von Anfang an, nämlich Aristoteles in die christliche Botschaft hineinzulesen und ihn aus dem (neu)scholastischen Korsett zu befreien. In einen größeren Rahmen gestellt wird das Ganze dann in der Marburger Vorlesung von 1924/25 über Platons *Sophistes*, die im ersten Drittel von Aristoteles handelte und zu deren Hörern nicht nur Gadamer, sondern auch Hans Jonas und Hannah Arendt gehörten. Heidegger sah immer seinen eigenen Denkweg genau in dieser Zeit, um 1923/24 herum, beginnen. »Erst in Marburg«, so Gadamer, »entwickelt sich seine Auseinandersetzung mit der Metaphysik in der Richtung, daß er die Fortbildung der Seinsgeschichte in der Neuzeit als Geschichte der Seinsvergessenheit erkannte, so daß der Rückgang auf den Anfang ihm erst als sein eigener wirklicher Weg erschien, den er an der ›Physik‹ und ›Metaphysik‹ des Aristoteles wiedererkannte.«<sup>1</sup> Auch hier sagt Heidegger, dass Aristoteles mit der φρόνησις »auf das *Phänomen des Gewissens* gestoßen ist. Die φρόνησις ist nichts anderes als das in Bewegung gesetzte Gewissen, das eine Handlung durchsichtig macht.«<sup>2</sup> Die so verstandene φρόνησις wird der τέχνη kontrastiert – als ein nichtobjektivierbares Wissen, ein Wissen in der konkreten Existenzsituation.

Dies alles zeichnet Rosa Marafioti sorgfältig nach. Im zweiten Teil ihrer Arbeit zeigt sie dann, wie Gadamer seine Philosophie unter dem Einfluss Heideggers entwickelt hat, aber auch in Abstoßung von ihm. »Ich war klassischer Philologe geworden, und da konnte mich Heideggers Plato-Deutung nicht überzeugen«<sup>3</sup>, hat Gadamer im Rückblick auf diese Zeit einmal bemerkt. Das Zentrum des vorliegenden Buches liegt in der These, dass Gadamer eine neue Begründung der Geisteswissenschaften von Aristoteles her versucht. Gadamer, so zeigt Rosa Marafioti sehr überzeugend, lernt zunächst von Heidegger

<sup>1</sup> EHA, 20.

<sup>2</sup> GA 19, 56.

<sup>3</sup> FED, 126.